

Ein Pharisäer und ein Zöllner beten

Nur einer öffnet sein Herz

Lukas 18,9–14



Kerngedanke

Gottes Liebe müssen wir uns nicht verdienen. Er liebt uns, wie wir sind. Wir können ihm immer unser Herz öffnen.



Lernziel

Die Kinder sollen verstehen, dass man Gottes Freund nicht durch gute Taten wird, sondern durch seine Liebe.



Hintergrundinformationen

Jesus erzählt diese Geschichte Leuten, die sich selbst für gerecht halten und alle anderen verachten. Er richtet sich an die Pharisäer. Das Gebet des Pharisäers war nicht unüblich. Möglicherweise sah er es als seine Pflicht an, durch sein Gebet den anwesenden Sündern den Weg zu Gott zu zeigen. Zolleinnehmer und Pharisäer – das waren zwei große Gegensätze. Während der eine in der Öffentlichkeit rein und untadelig dastand, galt der andere als verworfen und sündig. Pharisäer waren damals so etwas wie lebende „Volksheilige“. Zöllner aber galten als korrupt und sündhaft. Wer konnte, hielt von Zöllnern Abstand. Der Zöllner nahm hier wahrscheinlich an der täglichen Opferung des Sündopfers teil. Seine einzige Hoffnung war, dass dieses Opfer auch für ihn gelte.

Der Pharisäer misst sich nach unten, da schneidet er gut ab. Der Zöllner misst sich an Gott und merkt, wie fern er von Gott ist.

Die Geschichte von Jesus sperrt sich gegen eine Schwarzweißmalerei. Beide Personen haben Fehler, beide Personen brauchen Gottes Gnade. Das Gleichnis veranschaulicht, wie ein Sünder, der keine eigene Gerechtigkeit vorweisen kann, vor Gott als gerecht erklärt wird, wenn er ehrlich und reumütig zu ihm kommt. Dagegen kann nicht mal die strengste Rechtgläubigkeit genügen, sie führt eher dazu, dass man lieblos und erbarmungslos mit seinen Mitmenschen umgeht und hochmütig wird. Der Pharisäer kehrte seine guten Werke hervor. Er bildete sich darauf etwas ein. Der Zöllner setzte seine ganze Hoffnung auf die Gnade Gottes und war sich seiner Unwürdigkeit und Sünde bewusst.

Für Kinder ist der theologische Aspekt der Sündenerkenntnis noch sehr abstrakt. Sie werden sich wahrscheinlich mehr mit dem Zöllner identifizieren als mit dem Pharisäer, weil sie die Lieblosigkeit des Pharisäers spüren. Andererseits können sie aber auch noch nicht spontan die Sündenerkenntnis und das Verlorenheitsgefühl des Zöllners nachvollziehen. Im Gegenteil, sie lieben es, stolz auf sich selbst zu sein und das sollen sie auch dürfen. Deshalb sollte man hier vor allem die offene, vertrauensvolle Ehrlichkeit des Zöllners hervorheben. Gottes Liebe müssen wir uns nicht verdienen! Jesus legt in erster Linie Wert auf das „ehrliche Herz“, das bei Gott rein wird. Das Reich Gottes steht also ganz anderen Menschen offen, als man damals herkömmlich dachte (anschließend folgen die Worte von Jesus über die Kinder!).



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Verkehrte Welt Die Kinder sitzen im Kreis. Die Leiterin/Der Leiter zeigt auf ihr/sein rechtes Ohr und sagt: „Das ist mein linkes Auge“. Der Nachbar muss auf sein linkes Auge zeigen und wiederum etwas Falsches sagen: „Das ist mein rechtes Knie“, usw. Wer einen Fehler macht, muss ein Pfand abgeben.</p>	Manchmal wird auch im Leben etwas falsch erzählt. Gutes wird Böse genannt und Böses gut. In unserer Geschichte deckt Jesus auch solch einen Irrtum auf. Er möchte, dass wir die Welt und Gott mit seinen Augen sehen.	
	<p>Spiel: Minuspunkte loswerden Jeder bekommt drei Minuspunkte/ Schmutzpunkte (Klebefunkte oder Wäscheklammern). Er muss versuchen, diese Punkte einem anderen anzuheften. Auf Signal ist die Aktion beendet. Wer hat wie viele Punkte oder Klammern?</p>	Oft machen wir uns besser, indem wir andere schlecht machen und verurteilen. Darum geht es auch heute in der Geschichte. Einer fühlt sich besser als andere.	Klebefunkte oder Wäscheklammern
	<p>Spiel: Das Gegenteil ist richtig Die Kinder sitzen im Kreis. Einer gibt seinem rechten Nachbarn einen Auftrag, den er erfüllen muss, indem er genau das Gegenteil tut. Danach führt dieser das Spiel mit seinem rechten Nachbarn weiter. Z.B. Steh auf! (setzen sich hin) Schau nach oben! (nach unten schauen) Mach den Mund zu! (Mund aufmachen) Streiche sanft über dein Gesicht! (Gesicht schlagen) Nicke mit dem Kopf! (Kopf schütteln) Lächele! (böse gucken) Mach dich ganz groß! (klein machen)</p>	Heute geht es in einer Geschichte von Jesus darum, dass das Gegenteil von dem stimmt, was alle Leute denken.	
Einstieg ins Thema	<p>Buchstaben-Zeichnen (Anhang 2) Die Kinder bekommen ein Blatt Papier. Sie sollen ein riesengroßes „Z“ und ein riesengroßes „P“ zeichnen. Aus dem „P“ soll ein stolzer Mensch gemalt werden, aus dem „Z“ ein demütiger Mensch.</p>	Heute geht es um einen hochmütigen und einen demütigen Menschen, die zu Gott beten. Was denkt ihr, bedeutet der Buchstabe „P“? Was der Buchstabe „Z“?	Papierblätter Stifte evtl. Anhang 2 nutzen
	<p>Aktion: Sich auf Kosten anderer groß machen Die Kinder sitzen im Kreis. Einer behauptet: Ich lüge nie! Der rechte Nachbar muss sagen: Aber ich! Dann darf er eine Behauptung aufstellen, die den Nachbarn in ein schlechtes Licht bringt. Auswertung: Wie ist es euch dabei gegangen? Wie fühlt man sich, wenn man die Behauptung aufstellen darf, wie fühlt man sich, wenn man „Aber ich“ sagen muss?</p>	Jesus hat damals erkannt, dass es Menschen gab, die sich ständig auf Kosten anderer groß machten. Das wollte er den Jüngern mit seiner Geschichte zeigen.	

Kontextwissen	Was bedeutet „Zehnten geben“? (Anhang 4) Die Kinder werden gefragt, ob sie schon wissen, was ein Zehnter ist und ob es das auch heute noch gibt. Hilfreich sind dann ein paar Informationen aus der Zeit Jesu, um die Geschichte besser zu verstehen.	Diese Information kann man auch am Anschluss oder innerhalb der Geschichte geben.	
	Ja-Nein-Quiz: Was wissen wir von Pharisäern und Zöllnern? (Anhang 3) Ein Stuhl mit JA und einer mit NEIN wird an gegenüber liegenden Wänden im Raum aufgestellt. Die Kinder stehen in der Mitte. Bei jeder Frage sollen sie zum richtigen Stuhl rennen. Wer sitzt zuerst? (evtl. noch weitere Fragen ausdenken)	Durch das Quiz kommen die Kinder in Bewegung und wiederholen gleichzeitig ihr Wissen.	Anhang 3 Schilder mit JA und NEIN
Storytime	Pantomime: Pharisäer und Zöllner Wir teilen die Kinder in eine Zöllner- und eine Pharisäer-Gruppe. Sie sollen im Raum umhergehen und während der Erzählung pantomimisch vormachen, wie sich die Personen in der Geschichte verhalten.	Durch das Darstellen erspüren die Kinder die gegensätzliche Haltung dieser zwei Personengruppen.	
	Illustration mit OHP Für den Overheadprojektor (OHP) wird eine Tempelkulisserie hergestellt (am besten auf durchsichtige Folie malen). Dazu schneiden wir aus Pappe oder Papier zwei Figuren aus – den Pharisäer mit erhobenen Händen, den Zöllner mit gebeugtem Kopf. Während des Erzählens werden die Figuren auf dem OHP bewegt.	Der Gegensatz der zwei Figuren lässt sich gut im Umriss darstellen.	Overheadprojektor (OHP) Folien Pappe Schere
	Rollenspiel Wir hängen möglichst allen Kindern ein Schild mit einer Rolle um: Pharisäer, Zöllner, Kaufmann, Kind, Jünger, Frau, Soldat, Priester, Bettler, u. a. Die Kinder sollen sich vorstellen, sie würden damals leben und hörten sich gerade die Geschichte von Jesus an. Dann erzählt der Leiter die Geschichte. Eventuell setzen sich alle dazu auf die Erde. Danach treffen sich die Leute auf dem Marktplatz und äußern ihre Gedanken zu dem Gehörten.	Den Kindern wird deutlich, wie verschieden die Menschen zurzeit Jesu das hörten, was Jesus erzählte. Und doch war es für alle wichtig.	Schilder mit Rollenbezeichnung Schnur zum Umhängen

	<p>Bildbetrachtung (Anhang 1) Die Kinder bekommen eine Kopie des Bildes. Zunächst wird besprochen, was die Kinder auf dem Bild alles entdecken. (Wer ist zu sehen? Was tut er? Wie sieht er aus? Wie geht es ihm?) Der Künstler hat hier eine Geschichte von Jesus ins Leben heute übertragen. Nach dem ersten Austausch erzählt die Leiterin/der Leiter das Gleichnis von Jesus. Nun sollen die Kinder herausfinden, welche Figur den Zöllner und welche den Pharisäer darstellt. (Zöllner dem Hund näher als den Menschen, Pharisäer hat die Macht, er vertritt das offizielle Gesetz und hat immer Recht. Verschiedene Zuschauer stehen in der Tür. Ein Kind ist am Fenster. Draußen wird einer erschossen.)</p>	Das Bild ist sehr beeindruckend und man kann die Kinder ruhig ihre eigene Deutung des Bildes finden lassen. Was hat sich der Zeichner gedacht? Man sollte den Kindern dafür genug Zeit geben. Sie werden so in den Sinn des Gleichnisses hinein gezogen.	Kopien von Anhang 1
Übertragung ins Leben	<p>Geh-Übung: Gegensatz der Gefühle Alle Kinder sollen durch den Raum gehen und den Satz beim Gehen ausdrücken: „Ich mache alles besser!“, wie der Pharisäer. Dann sollen sie den Satz ausdrücken „Ich mache alles falsch!“, wie der Zöllner. Was gefällt euch besser? Beides ist nicht schön. Jedoch konnte Gott dem Zöllner leichter helfen, als dem hochmütigen Pharisäer. Warum? Nun sollen die Kinder durch den Raum gehen und ausdrücken, wie der Zöllner sich fühlte, als er nach seinem Gebet nach Hause ging. Er wusste plötzlich: „Ich bin okay!“</p>	Auch heute erleben wir Stolz und Verzweiflung. Die Sätze „Ich mache alles besser!“ oder „Ich mache alles falsch!“ kennt jeder von uns. Aber am schönsten ist das Gefühl: „Ich bin okay!“	
	<p>Musikalische Darstellung: Gegensatz Wir stellen den Kindern verschiedene akustische Instrumente zur Verfügung. Sie sollen den Pharisäer und den Zöllner damit darstellen. Welche Gefühle drückt das aus? (weiter wie oben)</p>	Auch heute erleben wir Stolz und Verzweiflung. Die Sätze „Ich mache alles besser!“ oder „Ich mache alles falsch!“ kennt jeder von uns. Aber am schönsten ist das Gefühl: „Ich bin okay!“	Verschiedene Klanginstrumente
	<p>Text lesen (Heft „Schatzkiste“) Wir lesen den Text in der „Schatzkiste“ unter „Voll im Leben“ (S. 21). Was würdet ihr als Eltern zu Hanna und zu Jonas sagen? (Hanna wird ermahnt, Jonas wird getröstet.) Wer ist hinterher glücklicher?</p>	Für Kinder ist es noch nicht leicht zu differenzieren: Rechthaben kann zu Hochmut führen, Fehler machen kann zu Glücklichkeit führen, wenn sie einem verziehen werden. Trotzdem werden sie sofort die Hartherzigkeit der Schwester begreifen und intuitiv für den Bruder eintreten. Hier kann man ihnen zeigen: Genauso macht es Gott mit uns! Unsere Fehler trennen uns nicht von ihm. Hochmut und Überheblichkeit aber machen uns hart.	Heft „Schatzkiste“

Kreative Vertiefung	Basteln: Herz-Wunderblume (Anhang 5) Wir basteln aus Geschenkpapier eine wunderschöne Herz-Blume.	Gott möchte, dass wir ihm unser Herz öffnen, so wie diese Blume sich öffnen lässt. Egal, was wir fühlen oder denken, wenn wir so zu Gott kommen, wie wir sind, kann er uns mit seiner Liebe beschenken!	Geschenkpapier Schere Klebestifte Vorlage Anhang 5
	Müll-Kunst Im Raum steht ein Mülleimer, in dem sich Altpapier, Flaschen, Behälter, Büchsen, Lumpen, usw. befinden. Die Kinder sollen daraus ein Kunstwerk bauen!	Für Gott gibt es keine Wegwerf-Menschen (wie für die Pharisäer und manchmal für uns). Gottes Liebe macht den Menschen wertvoll. Jeder kann etwas ganz Besonderes bei ihm werden.	Müll Abfall Musterklammern Kleberolle u. a.
Gemeinsamer Abschluss	Aktion: Vier Ecken – vier Gedanken Was will uns Gott mit diesem Gleichnis heute sagen? In den vier Ecken des Raumes werden vier Blätter mit jeweils einer der folgenden Aussagen angebracht: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gott möchte, dass wir ehrlich sind. 2. Gott möchte, dass wir unsere Fehler zugeben. 3. Gott möchte, dass wir keinen Menschen verachten. 4. Gott möchte, dass wir nicht hochmütig sind. Die Kinder sollen sich zu einer Aussage stellen, die sie am wichtigsten für ihr Leben finden. Danach beten wir gemeinsam.	Die Kinder können selbst entscheiden, welche Aussage ihnen etwas sagt. Dadurch lassen sie sich innerlich mehr darauf ein.	A4-Blätter mit Aufschriften Haftpunkte

Rätsellösung, S. 22

VERTRAUE GOTT UND SCHÜTTE IHM DEIN HERZ AUS.

Materialhinweis:

In den Anregungen zur 5. Woche wird unter „Kreative Vertiefung“ eine Rillenbrett-Szene vorgeschlagen. Wer dieses Element nutzen möchte, sollte sich rechtzeitig um solche Bretter kümmern. Diese sollten vom Tischler hergestellt werden. Weitere Infos in den Anregungen zur Wochenlektion 5.

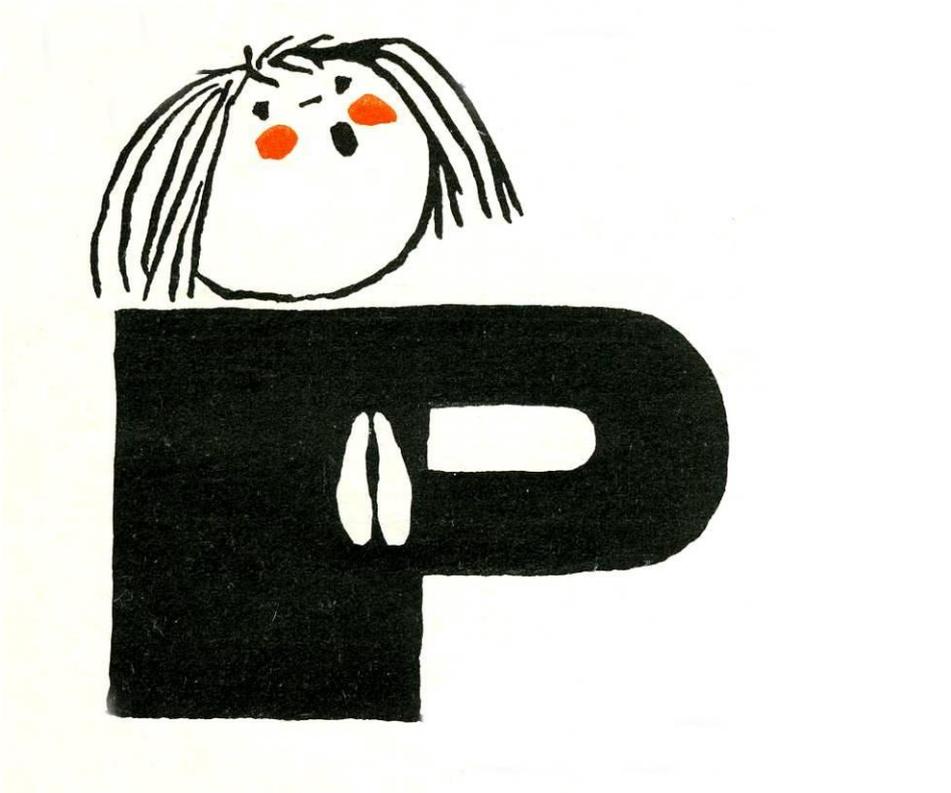
Anhang 1

Klaus H. Zürner: Pharisäer und Zöllner. Aus dem Zyklus zu den Gleichnissen Jesu, 1982, Holzschnitt, 40 x 30 cm.



Quelle: „Die Christenlehre“, Zeitschrift für den katechetischen Dienst, 10/1987, Evangelische Verlagsanstalt Berlin GmbH, S. 290: „Pharisäer und Zöllner“, Betrachtung zu einem Bild von Klaus H. Zürner (in „Dialog mit der Bibel“, EHBG 1984, S. 127), von Friedemann Steiger.
© VG Bild-Kunst, Bonn, 2012.

Anhang 2



Anhang 3

Ja-Nein-Quiz

Auf die folgenden Behauptungen kann man mit Ja oder Nein reagieren.

(Geeignet für verschiedene Methoden: Ja-Nein-Stuhl, Ja-Nein-Ecke, Ja-Nein-Signal ausdenken, Ja-Nein-Symbolgegenstände wegnehmen usw.)

- Pharisäer waren die Leute, die im Tempel die Musik machten.
- Pharisäer waren gebildete Menschen, die viel in der Bibel lasen.
- Pharisäer glaubten, dass Jesus ein Gotteslästerer war.
- Pharisäer waren stolz auf ihren Glauben und ihre Frömmigkeit.
- Pharisäer gaben den Zehnten von ihrem Einkommen.
- Pharisäer fasteten regelmäßig, um Gott zu gefallen.
- Zöllner bauten Zäune.
- Zöllner zogen den Leuten die Zähne.
- Zöllner verlangten Geld, wenn Leute mit ihren Waren vorbeikamen.
- Zöllner waren beim Volk sehr beliebt.
- Zöllner arbeiteten für die Römer.
- Zöllner wurden von Jesus beschimpft und verachtet.

Anhang 4

Was bedeutete damals „Zehnten geben“?

3. Mose 27,30: *Alle Zehnten im Lande, vom Ertrag des Landes und von den Früchten der Bäume, gehören dem HERRN und sollen dem HERRN heilig sein.*

3. Mose 27,32: *Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, alles, was unter dem Hirtenstabe hindurchgeht, jedes Zehnte davon soll heilig sein dem HERRN.*

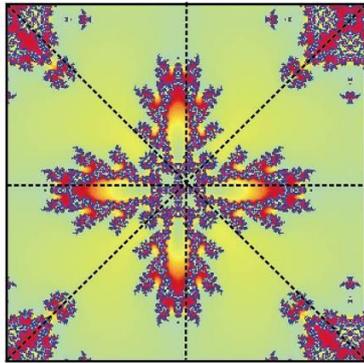
Das Gesetz schrieb vor, dass Israel dem Herrn den Zehnten „vom Ertrag des Landes und den Früchten der Bäume“ (3. Mose 27,30) sowie von den Rindern und Schafen (3. Mose 27,32) geben sollte, und diese Zehnten dem Herrn heilig seien. In 4. Mose 18,30 heißt der Getreide- und Früchtezehnte „Ertrag der Tenne und der Kelter“. Verzehntet wurde demnach das gedroschene Getreide, der gekeltern Most und das ausgepresste Öl (vgl. 5. Mose 12,17). Diese Naturalabgabe konnte auch gelöst, d.h. durch eine Geldgabe ersetzt werden. Dann musste der Betrag um 1/5 des Wertes höher sein (3. Mose 27,31).

Der Viehzehnte wurde so bestimmt, dass man die Tiere der Herde einzeln unter dem Hirtenstab hindurchgehen ließ und jedes zehnte Tier aussonderte.

Diese Zehntenvorschriften sind in der Geschichte Israels häufig nicht oder nur teilweise beachtet worden, obgleich die Abgabe des Zehnten auch im Nordreich nach der Trennung vom Tempel in Jerusalem bestehen blieb (Amos 4,4), wir wissen aber nicht, in welcher Form. Bei der Reform Hiskias wurden auch die Zehnten von Vieh und Feldfrüchten wieder eingeführt und die Vorratsräume des Tempels neu eingerichtet (2. Chronik 31,4–12). Nach der babylonischen Gefangenschaft tadelte Maleachi, dass die Zehnten nur zum Teil abgeliefert wurden (Maleachi 3,8–10). Bei der Verpflichtung auf das Gesetz unter Nehemia sind sie ausdrücklich genannt (Nehemia 10,38). Die Getreide- und Früchtezehnten wurden jetzt wieder in den Vorratskammern des Tempels aufbewahrt (Nehemia 12,44; 13,5.12); vom Viehzehnten ist dabei nicht die Rede, Vieh konnte aber auch nicht im Tempel untergebracht werden.

In Neutestamentlicher Zeit hatten die Pharisäer die Zehntenpflicht auf ihr gesamtes Einkommen ausgedehnt, so dass auch die kleinsten Küchenkräuter darunter fielen (Matthäus 23,23; Lukas 11,42). Sie gaben damit ein Beispiel für Treue und Gehorsam dem Wort des Herrn gegenüber.

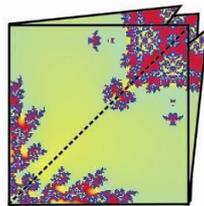
Anhang 5



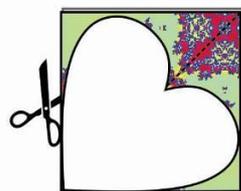
- ① 8 Quadrate aus Geschenkpapier ausschneiden. Da Geschenkpapier nur an einer Seite bedruckt ist, jeweils zwei Quadrate zusammen kleben. Danach die Quadrate längs, quer und diagonal falten und wieder öffnen.



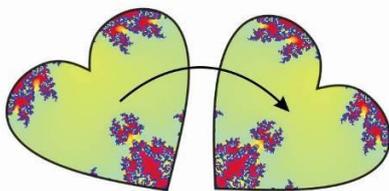
- ② Eine Herzsablonne aus Pappe herstellen.



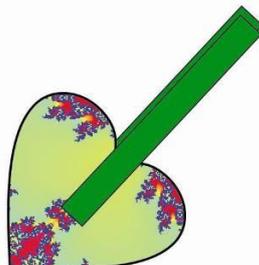
- ③ Mit dem Finger in die Mitte der vier Quadrate tippen, so dass die Ecken nach oben springen. Mit beiden Händen die Ecken zusammen schieben.



- ④ Die Herzsablonne auf die gefalteten Quadrate legen, Umriss aufzeichnen und ausschneiden. Das Herz endet unten im Knick.



- ⑤ Blütenblätter geschlossen lassen und alle 4 Blätter aufeinander kleben.



- ⑥ Auf das oberste und unterste Blütenblatt einen grünen Pappstreifen kleben. Dann öffnen - die Blume entfaltet sich!